

Abonnementspreis
 mit beiden Beilagen
 ganzj. loco: 8 80
 mit Zustellung 9.60,
 per Post 10, halb-
 und vj. der hiernach
 entfallende Betrag.
 Ohne „Ökonom“:
 gj. 80, hj. 40, vj. 20 h
 weniger, 1 Nr. 20 h

Redaktion und Expedition:
 Reifgasse
 Nr. 14.
Inserate.
 Eine dreispaltige
 Carmondzeile 12 h.
 Inseraten-Aufträge
 müssen im voraus
 gezahlt werden.

Bistritzer Wochenschrift

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reifgasse Nr. 14, ausgegeben.

34. Nummer.

Bistritz, den 18. August 1907.

XXXVI. Jahrgang.

Das neue Kranken- und Unfallversicherungsgesetz.

Gefahrenklassen und Deckung der Kosten der Unfallversicherung. Die Unfallversicherungspflichtigen Betriebe werden gemäß ihrer Gefährlichkeit in Gefahrenklassen eingeteilt. Die Berechnung der Mitgliedsbeiträge geschieht demnach, daß sämtliche Unfallversicherungsauslagen, inbegriffen die zur Anlage des Reservefonds verwendeten Beträge, jährlich summiert und auf die einzelnen Arbeitgeber im Verhältnisse des Geschäftsbetriebes ihres Betriebes und der auszubezahlenden Lohnbeträge verteilt werden. Die Verwaltungskosten trägt der Staat. Jene Arbeitgeber, die in ihren versicherungspflichtigen Betrieben für gewöhnlich nicht mehr als 5 Arbeiter beschäftigen, zahlen statt der nachträglichen Kostenumlagen in den ersten 10 Jahren jährlich 3 Kronen, nach dieser Zeit 5 Kronen für jeden Versicherten.

Zahlungsverpflichtung. Die Beiträge für den Krankheitsfall zahlt der Arbeitgeber; er ist jedoch berechtigt, die Hälfte vom Gehalte oder Lohne des Angestellten in Abzug zu bringen, von Lehrlingen und Praktikanten jedoch nur dann, wenn dies mit den Eltern oder dem Vormunde vertraglich bestimmt ist. Zahlt ein Arbeitgeber die Beiträge an vier nacheinander folgenden Fälligkeitsterminen nicht, so kann die Krankenkasse ihm unterlagen, die Hälfte der Beiträge vom Gehalte oder Lohne abzuziehen. Dieses Verbot ist dem Arbeitgeber und den Angestellten schriftlich bekanntzugeben und zahlen dazu die Angestellten die Hälfte der Beiträge direkt an die Krankenkasse. Die Unfallversicherungskosten zahlen ausschließlich die Arbeitgeber und dürfen nach diesen keinerlei Abzüge gemacht werden. Die gegen Krankheit und Unfall freiwillig versicherten Mitglieder zahlen ihre Beiträge direkt an die Krankenkasse. Im Krankheitsfalle werden keine Beiträge gezahlt.

Unterstützungen für den Krankheitsfall. Die Mitglieder haben, wenn sie erkranken, Anspruch auf zumindest folgende Unterstützungen:

1. auf unentgeltliche ärztliche Heilbehandlung, 20 Wochen hindurch;
2. auf Arzneien, Bäder, Heilwasser und auf die nötigen therapeutischen Hilfsmittel (Brillen, Krücken, Bruchbänder, Kunstfüße etc.), ebenfalls 20 Wochen hindurch;
3. auf Krankengeld im Falle der Erwerbsunfähigkeit 20 Wochen hindurch bis zur Hälfte des durchschnittlichen Taglohnes;

4. im Falle der Niederkunft auf Wochenbettunterstützung vom ersten Tage der Niederkunft im selben Betrage wie das Krankengeld 6 Wochen hindurch;

5. auf freie ärztliche Behandlung und auf die nötigen therapeutischen Hilfsmittel für die im gemeinsamen Haushalte lebenden Familienmitglieder 20 Wochen hindurch, überdies im Falle der Niederkunft auf die nötige Geburtshilfe und Heilbehandlung;

6. im Todesfalle auf die Beerdigungskosten in zwanzigfachen Beträge des durchschnittlichen Taglohnes.

Die Landeskasse kann jedoch nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel auch höhere Unterstützungen gewähren u. zw. Krankengeld oder Wochenbettunterstützung bis zu 75% des durchschnittlichen Taglohnes, Krankenunterstützung bis zu einem Jahre, Beerdigungskosten bis zum vierfachen Betrage des durchschnittlichen Taglohnes, Wochenbettunterstützung vor und nach der Niederkunft bis zu acht Wochen und eventuell auch eine Unterstützung bei Todesfällen in der Familie.

Keinen Anspruch haben auf Unterstützung diejenigen Mitglieder, die eine Krankheit vorzüglich verursacht oder den Weisungen des behandelnden Arztes nicht nachkommen.

Das Krankengeld wird wöchentlich nachträglich gezahlt. Mitglieder, denen freie ärztliche Behandlung und Arzneien nicht gewährt werden können, erhalten das doppelte Krankengeld. Statt der Unterstützung kann den Mitgliedern auch Spitalsverpflegung gewährt werden. Hat ein im Spital liegendes Mitglied Angehörige, die es bis dahin aus seinem Erwerbe erhalten hat, so erhalten dieselben die Hälfte des Krankengeldes.

Unfallunterstützungen und Renten. Nach einer durch Unfall verursachten körperlichen Verletzung gebührt dem Versicherten folgende Entschädigung:

1. freie ärztliche Behandlung, Arzneien und therapeutische Hilfsmittel von der 11. Woche nach dem Unfall beginnend;

2. eine Rente für die Dauer seiner Arbeitsunfähigkeit, beziehungsweise seiner verminderten Arbeitsfähigkeit von der 11. Woche beginnend. Die Rente beträgt im Falle der gänzlichen Arbeitsunfähigkeit als volle Entschädigung 60 Prozent des jährlichen Arbeitsverdienstes; wenn nur eine teilweise Verminderung der Erwerbsfähigkeit eintritt, ist auf die Dauer derselben jene Quote der vollen Rente zu zahlen, welche der verlorenen Arbeitsfähigkeit verhältnismäßig entspricht.

Hi der Verletzte infolge des Unfalles nicht nur vollkommen erwerbsunfähig, sondern auch hilflos geworden, so

wird seine Rente bis zum vollen Betrage seines jährlichen Arbeitsverdienstes erhöht.

Stirbt der Versicherte zufolge des Unfalles, so werden die Beerdigungskosten, ferner den Angehörigen die nachfolgenden Jahresrenten gezahlt:

Die verwitwete Frau bekommt bis zu ihrem Tode oder bis zu ihrer Wiederverheiratung 20 Prozent des Jahresverdienstes ihres verstorbenen Gatten; ebenso erhält der verwitwete Mann, wenn seine Frau versichert war und ihn wegen teilweiser oder gänzlicher Arbeitsunfähigkeit erhalten hat, 20 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes der verstorbenen Frau.

Die Rente der zurückgebliebenen Kinder beträgt bis zum Ablauf ihres 16. Lebensjahres 15 Prozent, wenn die Kinder ganz verwaist zurückbleiben oder später ganz verwaisten, 30 Prozent des Verdienstes.

Zur Falle ihrer Wiederverheiratung erhält die Witwe 60 Prozent des Jahresverdienstes ihres verstorbenen Gatten als Abfertigung.

Eltern und Großeltern des infolge eines Unfalles Verstorbenen erhalten, wenn derselbe für ihre Erhaltung gesorgt hat, 20 Prozent des jährlichen Verdienstes, vollkommener verwaiste Enkel, wenn der Verstorbene für ihre Erhaltung gesorgt hat, bis zum 16. Lebensjahre ebenfalls 20 Prozent.

Die Jahresrenten der Hinterbliebenen dürfen insgesamt 60 Prozent des Arbeitsverdienstes nicht überschreiten. Sollte der Betrag der Renten 60 Prozent überschreiten, so sind die Jahresrenten der Ehegatten und Kinder im Verhältnis ihrer Höhe herabzusetzen. Eltern und Großeltern sind nur dann anspruchsberechtigt, wenn die überlebende Ehegatte und Kinder den höchsten Betrag (60 Prozent) nicht erreicht haben; Enkel erst dann, wenn die bis jetzt Erwärhten zusammen die 60 Prozent nicht in Anspruch nehmen.

Hat der infolge Unfalles verletzte Versicherte diesen vorzüglich herbeigeführt, so hat er keinen Anspruch auf Entschädigung; die Angehörigen hingegen erhalten auch in diesem Falle die Unterstützungen und Renten.

Hat der Arbeitgeber oder Vertreter den Unfall vorzüglich verursacht oder ist der Unfall durch Außerachtlassung der unbedingt angeordneten Schutzmaßnahmen entstanden, so ist der Arbeitgeber, beziehungsweise dessen Vertreter verpflichtet, sämtliche hierdurch entstehende Kosten zu erlegen.

Anzeige des Unfalles. Der Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, bei jedem Unfälle sofort einen Arzt in Anspruch zu nehmen und den Unfall innerhalb 24 Stunden bei der Polizeibehörde und bei der Krankenkasse zur Anzeige zu bringen.

FEUILLETON.

Vergessene Helden.

Von B. Zell.

Nachdruck verboten.

Man hatte sich einen der ersten Festredner engagiert, und dieser hielt einen zweistündigen Vortrag, der rauschenden Beifall fand. „Vergessene Helden“, lautete das Thema. Der Vortragende hatte mit wahrem Bienenfleiß unter den vergessenen Helden der Weltgeschichte herumgesehen und mehr als zwei Duzend zusammengebracht, von denen den meisten Zuhörern nicht einmal der Name bekannt war.

Für einen kurzen Augenblick lebten die Helden nun wieder auf, um danach von neuem der Vergessenheit anheimzufallen. Der Redner schilderte sehr effektiv, der Tragik mischte er eine reichliche Dosis Sentimentalität bei. Er konnte sein Publikum.

Nach dem Vortrag zog ich mich mit einigen Bekannten etwas zurück. Wir waren ermüdet. Zwei Stunden lang Pathos und Nüchternheit, — das ist keine Kleinigkeit.

„Sie werden heute wohl für weitere Vorträge nicht mehr zu haben sein?“ wandte sich der Älteste von uns, ein alter Arzt, an die kleine Tafelrunde, die wir gebildet hatten.

„Warum nicht? Nur das Hochtrabende und das Sentimentale war uns ein Grauel,“ so scholl es ihm entgegen.

„Lange werde ich Ihre Geduld nicht in Anspruch nehmen,“ erklärte Dr. Arns, „meine Geschichte ist kurz. Sie hat den Vorzug, zu den selbsterlebten zu gehören.“

„Also erzählen Sie,“ baten wir und der alte Herr erzählte:

In der kleinen Stadt, in der ich lange Jahre hindurch meine Praxis ausübte, lebte ein Rechtsanwalt mit seiner Frau und zwei Söhnen. Der eine Sohn, der jüngere, war hochbegabt, aber von schwächlicher Konstitution, der andere in Bezug

auf Fähigkeiten stiefmütterlich von der Natur bedacht, aber dafür mit einem Körper, der aus Stahl und Eisen schien. Der jüngere wurde natürlich für das Studium bestimmt, während der ältere selbst seinen Eltern jede Sorge um seine Zukunft abnahm, indem er bei einem Gärtner in die Lehre trat.

Alles ging seinen geordneten Gang, als eines Tages der Vater tödlich vom Schläge getroffen wurde. Nun war das Unglück groß. Es stellte sich heraus, daß von einer Hinterlassenschaft keine Rede war. Durch Spekulationen war alles Geld, das der Verstorbene verdient hatte, verschlungen worden.

Kurt, der jüngere Sohn, war achtzehn Jahre alt; er stand vor dem Abiturientenexamen. Seine Mutter weinte sich die Augen rot. An ein Studium war jetzt nicht zu denken. Woher sollten die Mittel beschafft werden, um Kurt nach der Universität zu schicken? Er versuchte die Mutter zu trösten und erklärte ihr, er werde durch Privatunterricht sich die nötigen Mittel verschaffen. Mit schmerzlichem Lächeln schüttelte die Mutter den Kopf. Sie selbst mußte ihm nur Trost spenden, daß sein sehnsüchtiger Wunsch nicht in Erfüllung gehen konnte. Sein schwächlicher Körper war solchen außerordentlichen Anstrengungen nicht gewachsen.

So blieb denn nichts anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche zu schicken. Kurt sollte erst noch sein Examen machen und dann in ein kaufmännisches Geschäft eintreten. Mutter und Sohn nahmen Abschied von dem schönen Traum, dem sie sich hingegeben hatten.

Wenn dieser Abschied aber unüberwindlich schwer wurde, das war Karl, der ältere Sohn, auf den niemand sonderlich achtete. Er war nur einmal ein beschränkter Mensch und da er sich von jeher wortfarg und auferst zurückhaltend gezeigt hatte, war man daran gewöhnt, sich nicht besonders mit ihm zu beschäftigen. Er verdiente das wenige Geld, das er für seinen anspruchslosen Lebensunterhalt brauchte und ging seine eigenen Wege, keinem zur Freude, keinem zum Leide. Doch was er an Geist zu wenig besaß, das schien er im tiefsten Innern zu viel zu haben. Ein mächtiger, leidenschaftlicher

Schmerz über das vernichtete Lebensglück des Bruders nahm Besitz von seiner Seele. Sein Herz hing mit allen Fasern an dem vergötterten begabten Knaben, nur war es ihm verlag, seiner grenzenlosen Liebe Ausdruck zu geben. Eine tiefe Abneigung gegen alle Gefühlsausbrüche war ihm stets eigen gewesen. Und so achtete man auch jetzt nicht auf die Verwandlung, die mit ihm vorging, weil man ihre äußeren Rundgebungen nicht sehen konnte. Still und in sich gekehrt, verichtete er seine Arbeit, aber wenn er neben dem Bruder saß und hörte, wie dieser mit erzwungener Ruhe über seine jetzt so völlig anders gestaltete Zukunft mit der Mutter sprach, dann schnürte sich ihm die Kehle zusammen und er verließ mit wenigen kurzen Worten Zimmer und Haus, weil er fürchtete, nicht länger an sich halten zu können.

In dumpfem, ohnmächtigen Schmerz brachte er die Wochen und Monate hin, unempfindlicher als je für alle äußeren Eindrücke.

Eines Tages hatte meine Praxis mich über Land geführt; es war gegen Abend, als ich zurückkehrte. Schon von weitem bemerkte ich einen roten Schein am Himmel, der unmöglich ein natürlicher sein konnte.

Das war Feuer!
 Ich wies den Kutscher an, zu fahren, so schnell das Pferd laufen konnte, nicht bloß weil ja auch mein eigenes Heim in Gefahr sein konnte, sondern weil leicht für etwaige Unglücksfälle ärztliche Hilfe not tun konnte.

Zu wenigen Minuten war ich auf der Brandstätte. Der Ort war, wie gesagt, nur klein, aber er bildete den Knotenpunkt für ein weitverzweigtes Eisenbahnetz und dem Verkehr, der dadurch entstand, entsprechend war ein großes vierstöckiges Hotel gegenüber dem Bahnhof errichtet worden. Dies Haus stand in hellen Flammen.

An eine Erhaltung des Gebäudes war bei der primitiven Einrichtung der kleinstädtischen Feuerwehr nicht zu denken, sie hatte mehr als genug damit zu tun, die anstoßenden Häuser zu retten. Alles legte mit Hand an; bei solcher Gelegenheit

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

Bezüglich der Organisation sei erwähnt, daß, abweichend von den Bestimmungen des alten Krankenversicherungsgesetzes, die Mitglieder für die Generalversammlung zur Hälfte von den Arbeitgebern und zur Hälfte von den Angestellten, die Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrates zur Hälfte von den Generalversammlungsdelegierten der Arbeitgeber und zur Hälfte von denen der Angestellten gewählt werden. Ebenso werden die Beisitzer für die zu errichtenden Schiedsgerichte in gleicher Anzahl von den Arbeitgebern und Angestellten gewählt.

Strafbestimmungen. Alle Übertretungen des vorliegenden Gesetzes, wie Unterlassung der An- beziehungsweise Abmeldung, unrichtige Angabe des Gehaltes oder Lohnes der Angestellten, Krankheitsfälschung, unrichtige Daten bezüglich der Unfallversicherung usw. können je nach der Art der Übertretung mit Geldstrafen bis zu 600 Kronen geahndet werden.

Zm Vorstehenden glauben wir den hauptsächlichsten Teil des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes wiedergegeben zu haben. Pflicht eines jeden Arbeitgebers wird es nun sein, sich mit dem neuen Gesetze ernstlich und gründlich vertraut zu machen, um dem Gehege der verschiedenartigen Strafbestimmungen nach Möglichkeit zu entgehen, da Unkenntnis der Gesetze vor Strafe nicht schützt.

Zum Schluß möchten wir die geehrten Leser noch auf eine Bestimmung aufmerksam machen, die bis jetzt leider zu wenig beachtet wurde: die freiwillige Versicherung. Durch einen verhältnismäßig geringen wöchentlichen Beitrag können nicht versicherungspflichtige Personen, soweit das Gesetz dieses zuläßt, sich und eventuell ihrer Familie im Krankheitsfalle ärztliche Pflege und Medikamente sichern und dadurch oftmals vor Not und Entbehrung schützen. Bei den schlechten Erwerbsverhältnissen einerseits, der uns vor einiger Zeit becheerten 100%igen Erhöhung der Konsultationsgebühr, die das soziale Empfinden gerade der Ärzte in sehr merkwürdigem Lichte zeigt, andererseits, werden die meisten unversicherten und in ärmlichen Verhältnissen lebenden Personen den Arzt nur im äußersten Falle, wenn es vielleicht schon zu spät ist, zu Rate ziehen, zum Schaden ihrer Gesundheit und des Volkswohles.

Deshalb hinein in die Kranken- und Unfallversicherungskassen! — 3.

Obstausstellung.

Die Obstbauabteilung unseres landwirtschaftlichen Bezirksvereines hat am letzten Dienstag beschlossen, am 28. September d. J. in Bistritz eine größere Obstausstellung zu veranstalten. Es wird geplant, hierbei über den üblichen Rahmen unserer Obstausstellungen hinauszugehen. Während bisher jeder Aussteller bei seiner Sortenzusammenstellung höchstens noch den Namen der Sorte angab, soll er jetzt auch angeben, wie viel Bäume er von derselben Sorte hat und wie sie sich bewähren.

Ferner soll aber auch ein Wettbewerb in einzelnen Sorten veranstaltet werden, in welchem die Obstbauer die schönsten Exemplare von bestimmten Sorten (Batull, Goldparnäne, Stettiner, Granatnnette, Karmeliterreine, Goldguldlerling — Alexanderbirnen (Bosks Flaichenbirne), Diels Butterbirne, neue amerikanische Pariorbirnen, ausstellen, und diese nebeneinander aufgestellt werden, so daß man nicht nur einen Begriff von der Schönheit des Bistritzer Obstes überhaupt bekommt, sondern auch erkennt, in welchen Orten und Lagen die einzelnen Sorten sich am besten entwickeln. Endlich soll auch eine Handelsobstausstellung veranstaltet werden, in welcher die einzelnen Obstbauer, welche größere Vorräte einer Sorte haben, davon etwa 20 kg in Kistchen gepackt, gleichmäßig sortiert, ausstellen und angeben, wie viel von dieser Sorte und von dieser Qualität und zu welchem Preise bei ihnen zu haben ist.

Es wäre zu wünschen, daß diese Ausstellung in allen Abteilungen recht reichlich besichtigt werde, damit sie den Obsthändlern ein richtiges Bild vom Stande unserer Obstkultur

erhebt und uns dadurch einen ständigen Obsthandel sichere. Das nähere Programm, sowie die ausgelegten Preise werden demnächst bekannt gegeben werden.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 32.

5970. Verzeichnis der Jahrmakttage Bistritz, Borgoprund, Lednisch, Magyararnemegye, Monor, Groß-Schogen, Nasfod und Kadna.

6065. In Amerika hat sich eine Firma „Erste ungarische Eis- und Eisengusswerke als Genossenschaft“ gebildet, welche unter verschiedenen unwahren Vorpiegelungen Aktionäre sammelt. Diese Firma hat sich verpflichtet, sämtliche Aktien den Berechtigten zurückzugeben.

5963. Vorschriften üb. Portofreiheit d. Gewerbebehörden. 18483. Necz gehört vom 1. August l. J. angefangen zum Postamt in Dürnbach.

1086. Bata Flora aus Felsöbörge hat ihr Arbeitsbuch verloren.

Kurrentierungen.

5762. Dan Terez aus Gelse wegen Feststellung ihres Geburtsortes.

5670. Kovács Maria verheh. Herczka aus Barcs wegen Zuständigkeit.

5694. Dem Predony Janos aus Batiz (Hunyader Komitat) ist jede Unterstützung zu verweigern.

5720. Kocsik György weg. Spitalskosten u. Zuständigkeit.

5897. Kolompár Aranka, Zigeunerin weg. Zuständigkeit.

5788. Klein Fani aus Munkács wegen Zuständigkeit. Viehsuche siehe Amtsblatt.

Estras din foaia oficiosa comitatensă nr. 32.

5970. Consemnarea tirgurilor Bistrita, Borgoprund, Lechinta, Magyararnemegye, Monor, Sieul-mare, Naszod, si Rodna.

6065. In America s'a infiintat o firma sub numele „Prima societate ungară de oloi si tuciu“, care sub iluziuni diferite neadeverate adună actionari. Firma acesta s'a obligat a rescumpera toate actiunile edate.

5963. Prescrieri de francare la oficiurile industriale. 18483. Necz s'a alaturat dela 1 August a. c. poștei din Dürnbach.

1086. Vuka Flora din Felsöbörge și-a perdat cartea de lucru.

Curentări.

5762. Dan Terez din Galse pentru locul natal.

5670. Kovács Maria măr. Herczka din Barcs pentru competinta.

5694. Lui Predony Janos din Batiz (comitatul Hunyad) se-i refuze ori-ce ajutor.

5720. Kocsik György pentru spese de cură și competinta.

5897. Kolompár Aranka, țigancă p. competinta.

5788. Klein Fani din Munkács p. competinta. Bole de vite vezi foia oficiosa.

Tagenachrichten.

Für die Feier des heutigen Geburtsfestes Sr. Majestät wurden die Vorbereitungen zur Illumination am gestrigen Sonnabend getroffen. Heute findet die Feier in allen Kirchen statt.

Theaternachricht. Die Gastvorstellungen des Hermannstädter Theaters ensembles unter der Direktion Leo Bauer werden wahrscheinlich schon am 14. September beginnen. Herr Leo Bauer bringt neben alten, bewährten Kräften eine Reihe neuer Mitglieder von guten Bühnen, welche für Hermannstadt engagiert waren. Unter anderen gehören dem Ensemble an die Damen: Neufeld, Sorrelli, Schür, Scherer und Volny und die Herren: Mros, Redl, Stolfa, Wiebach und Wilhelm. Da die Direktion bemüht war, die letzten Novitäten zu erwerben und ein eingepieltes Ensemble nach Bistritz zu bringen, so ist eine gemüthliche Saison mit Bestimmtheit zu erwarten. Vorbemerkungen zum Abonnement werden, wie schon erwähnt, in der Papierhandlung Carl Esallner entgegengenommen.

Auf die am Dienstag von 8—10 Uhr auf dem Viehmarkt stattfindende Vinzgauer Jungviehhausstellung, zu der die Mitglieder des landw. Bezirksvereines Zutritt haben, machen wir wiederholt aufmerksam.

Das Korpskommando gibt bekannt, daß die heuer assentierten Rekruten, welche die Einteilung zur Kriegsmarine wünschen, ihren diesbezüglichen Wunsch einfach auf einer Korrespondenzkarte bis längstens 20. August 1907 dem Ergänzungsbezirkskommando bekannt geben können, welches den angemeldeten Wunsch in erster Linie berücksichtigen wird.

Zur Beachtung Mit Bezug darauf, daß der Landesfeierabend „Stefan König“ mit dem Wochenmarkt des 20. d. M. zusammenfällt, wird der Wochenmarkt Montag, den 19. August l. J., abgehalten.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 2. bis 8. August 1907. Geburtsfälle: 7. Trauungen: Juon Zarka, Landmann und Maria Nasfaudean; Josef Mofan, Tagelöhner und Joana Magos; Michael Zavojan, Bezirksgerichtsdiensthilfe und Jda Boer. Aufgebote: Paul Zagrean, Tischler und Witwe Wilma Badadi, geb. Jager; Hermann Balaban, Advokaturkanzlist und Weite Lauer.

Todesfall. Am 9. August starb Frau Regine Klima, geb. Lam, im Alter von 33 Jahren nach kurzem, schweren Leiden und wurde am 11. August auf dem evangelischen Friedhofe bestattet.

— Den 11. August starb im Alter von 78 Jahren Frau Gerberswitwe Elise Frank und wurde am 12. August auf dem ev. Friedhofe bestattet.

Verunglückt. Maria Dorostein, rumänische Landbäuerin der äußeren Burggasse, half am 16. August ihrem Bruder beim Weizenbruch und verunglückte, indem ihr ein Fuß von der Dreischmähne abgehauen wurde. — Jedes Jahr verunglücken Leute beim Frucht und trotzdem gehen sie noch immer so unvorsichtig zuwege.

Erfolge eines Liebhabers. Ein Gartenfreund in Elberfeld pflanzte im Frühjahr 1906 zweijährige Bäumchen des weißen Wintercajoill in Blumentöpfe und erntete von diesen Bäumchen schon im ersten Frühjahr schöne große Äpfel mit einem Durchschnittsgewicht von 400—575 Gramm, ein Beispiel dafür wie schnelle und schöne Erfolge auch in kleinen Verhältnissen mit der Zucht von Obstbäumen erzielt werden können. Ein ausführlicher Bericht mit Bildern findet sich im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau und erhalten Gartenfreunde, die sich für diese Sache interessieren, eine Nummer, wenn sie sich an das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. wenden, kostenfrei zugesandt.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mauthner). Die Nachfrage nach allen gegenwärtig noch anzubauenden Saaten war in der letzten Woche eine regere, als in der vorhergehenden Woche. Die Aufträge auf Luzerne, Winterwicke, Wintererbsen, Stoppelrüben, Senf, Mohar, Sandwicke, Buchweizen, Johannisroggen, Kehlreps gingen reichlicher ein und waren die Aufträge ziemlich bedeutend. Von Incarnatteele hat sich die Geschäftslage nicht verändert. Obwohl ein größerer Posten nach dem Auslande abgetoßen wurde, scheint doch keine feste Stimmung aufkommen zu können. Die Muster, welche mit

erhebt und erireut uns immer wieder das für vieles entschädigende Bewußtsein, daß es Augenblicke gibt, in denen trotz aller gegenteiligen Versicherungen der Pessimisten egoistische Rücksichten in den Hintergrund gedrängt werden und wirkliche, reine, unverfälschte Nächstenliebe in Tätigkeit tritt. Niemand der gesunde Glieder hatte, zögerte, sich am Rettungswerk zu beteiligen; man sah den reichen Gutsbesitzer, der von seiner Besichtigung zur Stadt gekommen war, neben dem Arbeiter stehen und arbeiten, um zu retten, was noch zu retten war.

Da rasste auf einmal, wie vom Teufel gejagt, ein Fuhrwerk heran. Ein Herr und eine Dame saßen darin, beide blaß wie der Tod. Wie sich später herausstellte, war es ein Kaufmanns-Ghepaar, das mit dem einzigen Kind, einem fünfjährigen Knaben im Hotel abgestiegen war, um am nächsten Tage die Reise, die Verwandten in weiter entfernter Gegend galt, fortzusetzen. „Paul, wo ist unser Paul?“ gellte der Aufschrei der Mutter durch die Menge. Das Kind war in Gesellschaft der alten Kindersfrau im Hotel zurückgelassen worden.

Die Kindersfrau war da; sie wußte keine andere Auskunft zu geben, als daß der Kleine oben im Quartier der Eltern im dritten Stock eingeschlafen war, daß sie selbst sich für einen Augenblick hinunterbegeben hatte, in ein längeres Gespräch in der Nachbarschaft verwickelt worden und erst wieder zurückgekehrt war, als schon die lichten Flammen aus dem Hause schlugen. Sie fand jetzt den Mut nicht mehr, etwas zur Rettung des Kindes zu tun.

Mit überhasteter Eile wurde das jetzt den Umstehenden mitgeteilt. Schreckensrufe wurden ausgestoßen, man hob den Blick zu dem wogenden Flammenmeer. Niemand wagte, in das Haus, das jeden Augenblick zusammenstürzen konnte, einzudringen. Vater und Mutter, die befinnungslos hineinstürzen wollten, wurden gewaltsam zurückgehalten.

Da tönte des Vaters verzweifelte Stimme in die aufgeregte Menge:

„Rettet mein Kind! Mein Vermögen dem, der mir mein Kind wiederbringt. Hunderttausend Mark dem, der meinen Paul rettet.“

Das Geschrei verstummte; sekundenlang trat atemlose Stille, tiefes Schweigen ein. Der Preis war hoch, aber — die Gefahr noch tausendmal höher.

Da drängte sich dicht neben mir ein Burche durch die Menge. Es war Karl. Weiß wie Schnee war sein Antlitz, aber eine wilde, unzählbare Entschlossenheit lag in ihm.

Er trat vor den Vater des Kindes und rief ihm zu: „Ist es gewiß, daß ich das Geld bekomme, wenn ich Ihr Kind rette? Nicht sowohl, wie Sie gesagt haben. Nur zwanzigtausend Mark. Bekomme ich's gewiß?“

Der Angeredete starrte den Burchen an wie eine Erscheinung vom Himmel herab. Es bedurfte eine Weile, ehe er begriff, daß wirklich ein Todesmutiger da war, der sich opfern wollte.

„Hier sind Zeugen,“ rief er dann.

Nun drängten sich mehrere vor.

„Hier ist mein Namen, hier mein Scheckbuch,“ rief der Kaufmann.

„Das kommt später,“ unterbrach ihn Karl, „bekommt mein Bruder zwanzigtausend Mark?“

Karl wartete nur noch, bis einige Herren ihm auf Ehrenwort versprochen, für die Einlösung des Versprechens zu sorgen, er ließ sich mit kurzen Worten das Zimmer bezeichnen, in dem das Kind untergebracht war, dann drang er in das Haus ein.

Zurchtbare Minuten, die uns endlos dünkten, vergingen. Endlich, endlich erschien Karl oben an einem Fenster; ein vielhundertfacher Aufschrei ertönte. Er hielt das Kind im Arm. Rings um ihn züngelten und lobten die Flammen.

Aufgepaßt,“ schrie Karl herab. „Ueber die Treppen herunter geht's nicht mehr. Durch den Qualm komme ich nicht mehr hindurch. Fangt das Kind auf.“

Die Feuerwehrleute und alle Anwesenden eilten zur Stelle. Hunderte von Händen hoben sich, die ein wogendes, lebendiges Bett bildeten, das das Kind aufnehmen sollte.

Der Führer der Feuerwehr kommandierte:

„Achtung! Alle Hände auf. Ich zähle bis drei, dann lassen Sie das Kind fallen.“

Totentille folgte.

„Eins — zwei — drei!“

Ein kurzes Schwirren und Wirbeln in der Luft, — unverfehrt, nur zu Tode erschrocken und starr vor Angst und Schreck hatte in dem wogenden, lebendigen Bett der Kleine Aufnahme gefunden.

Laut aufschreiend sank die Mutter in die Arme ihres Mannes, der die Bewußtlose forttrug.

Das Kind war gerettet.

Jetzt kam der Retter an die Reihe.

Doch ehe jemand ihm ein Wort zurufen konnte, ächzte und stöhnte es im Dachstuhl des Hauses.

„Zurück! Zurück!“ schrie der Führer der Feuerwehr, „das Dach stürzt hinunter.“

In jähem Schreck hob alles zurück, und fast im nämlichen Moment splitterte und krachte es und donnernd und dröhnend stürzte der Dachstuhl hinunter, im Fall riß er Riesentrümmer des obersten Stockwerkes mit sich herab.

Entsetzen faßte alle. Schreiend stürzte man hier hin und dort hin. Man rief nach Karl. Alles blieb still.

Ich hatte genug gesehen. Eine Rettung gab es nicht mehr. Karl war das Opfer geworden. Der Erzähler machte eine Pause und fuhr mit der Hand über die Stirn.

„Ich bin am Ende,“ sagte er dann, „was ich noch hinzuzufügen habe, das können Sie sich selbst sagen. Am nächsten Morgen fand man des Feldes verfohlte Leiche. Der Vater des geretteten Kindes hat sein Wort eingelöst. Karls Bruder ist heute ein Mann in Amt und Würden, eine Zierde seiner Wissenschaft. Er ist unvermählt geblieben; eine fast puritanische Strenge sich selbst gegenüber gibt ihm ein eigenes Gepräge. Ich glaube, man braucht nicht danach zu fragen, was ihn so gemacht hat. Den Opfertod seines Bruders kann er nicht überwinden und wenn er von ihm spricht, so ist es, als rede er von einem Heiligen.“

den leztägigen Offerten einliefern, zeigen berechnete Saat. Dactylis, welcher bisher offeriert wurde, hat gleichfalls durch Regen gelitten, die Preise sind noch schwankend. Senffamen. Obwohl die Konstellation des Marktes in diesem Artikel noch unklar ist, haben schon einige Offerten zum Abschluss geführt. Winterweide, Wintererbise, Knaulgras (Dactylis) und Saatkorn werden gegenwärtig vom Budapester Platz zu guten Preisen aufgenommen. Notierungen für Rohware per 100 Kilo Basis Budapest: Luzerne prima 135-145, Mohar 22-25, Zuckerhirse 20, Buchweizen 20, Hirse, rote 18.

Das gestickte Herz. Im allgemeinen pflegt eine Verwundung des Herzens tödlich zu sein, da meistens eine innere Verblutung stattfindet, die nicht aufzuhalten ist. In den allerletzten Fällen gelingt einem besonders geschickten und kühnen Chirurgen die gefährliche Operation der Herznaht, die jedesmal ein Aufsehen in wissenschaftlichen Kreisen erregt. Ein solcher Fall wird unter dem 30. Juni aus Turin mitgeteilt. In dem Dorfe Verole di Villaveria kam es bei einer Festlichkeit zu einem Streit zwischen einigen Bauern, von denen einer, ein gewisser Corona, durch einen Messerstich in die Herzgegend gefährlich verletzt wurde. Bewußtlos wurde er in die Klinik von Turin gebracht, wo sich der leitende Chirurg, Dr. Soave, sofort zu einer Operation auf Tod und Leben entschloß. Von drei Assistenten unterstützt, öffnete er die Brusthöhle des Verwundeten und legte das Herz frei, das von dem Stich getroffen war. Wie durch ein Wunder hatten sich im Herzbeutel einige Klümpchen geronnenen Blutes festgesetzt und auf diese Weise, wie ein Verband, eine völlige Verblutung verhindert. Dr. Soave führte sofort mit sieben Nadeln die Herznaht aus und schloß auf diese Weise die Wunde, die einen Durchmesser von einem Zentimeter aufwies. Trotz des starken Blutverlustes und den Folgen der schweren Narbe ist der Zustand des Patienten verhältnismäßig befriedigend; die Ärzte hoffen, daß die Heilung einen normalen Verlauf nehmen wird.

Großes Unglück auf einem Übungsplatz. Aus Mitrovica wird berichtet: Während einer Kavallerieübung ereignete sich gestern nacht Mitrovica ein großes Unglück. Die zweite Eskadron des 14. Dragonerregiments, welches derzeit hier seine Übungen hält, erhielt den Befehl, einen auf dem Übungsplatz befindlichen tiefen Graben zu nehmen. An der Spitze seiner Eskadron wollte Rittmeister Töhrmann über den Graben springen, sein Pferd aber sprang zu kurz, schlug um und begrub den Reiter unter sich. Hinter ihm her stürzte die Mannschaft, deren zwanzig Mann samt Pferden über das auf der Erde liegende Pferd stolpernd, gleichfalls stürzten, während der andere Teil der Pferde über den Menschen- und Pferdekanal hinwegjagte. Der Rittmeister erlitt am Kopfe und an den Hüften schwere Verletzungen. Zwanzig Dragoner und eine große Anzahl Pferde erlitten teils durch den Sturz, teils von den Hufen der über sie hinwegjagenden Pferde bedeutende Kontusionen und innere Verletzungen. Der Regimentskommandant ließ die Lebung sofort abblafen und die verletzte Mannschaft ins Mitrovicauer allgemeine Spital überführen.

Die Bestie im Menschen. Man berichtet aus Temesvár: Der Starsoralarer Grundbesitzer Georg Esutara konnte nicht die Neigung seiner 19jährigen Gattin Persida finden. Nach kurzer Ehe trat Persida Esutara mit dem schmucken Beja Jantovic in gemeinsamen Haushalt. Der treulose verlassene Gatte brütete nun eine bestialische Rache aus, welche er auch gestern nacht ausführte. Georg Esutara lauerte der Frau auf, drang, als Jantovic das Haus verließ, in die Wohnung, festete und knebelte die überraschte, wehrlose Persida. Dann schnitt er seinem Opfer die Nase, das rechte Ohr, die Oberlippe und die linke Brust ab und stach ihm ein Auge aus. Derart verstümmelt, ließ er die unglückliche Frau liegen und begab sich zu einem Erholungsstump ins Wirtshaus. Als Jantovic heimkehrte, fand er die Frau in einer Blutlache ohnmächtig auf. Persida Esutara wurde heute ins Temesvárer Krankenhaus überführt, wo sie mit dem Tode ringt. Der rabiate Gatte wurde verhaftet und der Temesvárer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Kundmachung. Verloren wurde am 7. d. M. in der Holzgasse ein goldener Reifring, inwendig mit der Gravierung: 1902 majus 7-en. Der Finder wird ersucht, denselben hieranmit abzugeben.

Am 10. d. M. wurde in der Spitalgasse eine kleine schwarze Geldtasche mit einigem Kleingeld gefunden. Der Eigentümer wolle sein Recht hieranmit geltend machen.

Berl Speter vermietet sein in der Budakbrückengasse sub Nr. 17 gelegenes, ebenerdiges Haus. Näheres im Nachbarhause. 195 1-3

M. 3. 5378/1907.

Kundmachung.

Am 21. August l. J., Vormittag 10 Uhr, findet im städtischen Komunitätssaale die Lizitationsverhandlung betreffend die Verpachtung eines von der unteren Stadtwiese ausgehenden, neben dem Treppner-Mauthause gelegenen (gegenwärtig von Lazar Sajovits gepachteten) Platzes im Flächenmaß von 2235¹/₂ Metern zum Ausrufspreise von 200 Kronen statt.

Die näheren Lizitationsbedingungen liegen während der Amtsstunden im Magistratsexpedite zu Jedermanns Einsicht auf.

Besztercze, am 10. August 1907. 198

Der Stadtmagistrat.

Kundmachung.

Die I. Bistritzer Fleischhauer-Einigung verkauft am 28. August 1907, 5 Uhr nachmittags, sämtliche Schaf- und Schöpfenselle von den bis Ende des Jahres zur Schlachtung gelangenden Schafen und Schöpfen in mündlichem und schriftlichen Offertwege an den Meistbietenden.

Jeder Lizitant hat ein Vadium von 1000 K zu erlegen.

Nähere Lizitationsbedingungen zu erfragen Holzgasse Nr. 26. 194 1-2

Erste Bistritzer Fleischhauer-Einigung.

Sz: D. 14-906 kj.

Kundmachung.

Die Gemeinde Dipje (Dürnbach) verpachtet in schriftlicher Minusdoltzitation die Adaptierungsarbeiten an einem Gemeindehause am 1. September 1907, mittags 1 Uhr, in der Dipjeer Gemeindefanzlei.

Die Baukosten sind im Betrage von 6439 K 74 Heller festgestellt.

Baumaterial u. zw. Sand, Kalk, Bruchstein und Ziegel gibt die Gemeinde.

Vadium, 10% in Geld oder in entsprechenden Wertpapieren, sind vor der Lizitation einzureichen.

Die Lizitationsbedingungen sowohl, wie auch der Kostenvoranschlag und Bauplan können während der Amtsstunden hierorts eingesehen werden.

Dipje (Dürnbach), am 12. August 1907.

Das Ortsamt.

Fredrik Mihaly, **Martin Lochner,**
193 G. Notär. Richter.

Sz: 192/907.

Pályázat.

A besenyői m. kir. járási erdőgondnokság kerületéhez tartozó X-ik védkerületben, Szász Szt. György községben leendő lakással, 300 korona évi bérrel, 50 korona laktérrel és 150 korona ló általánynyal javadalmazott és folyó évi július havában lemondás következtében erdőlegényi állomás betöltésére pályázat kihirdetetik, amely állomásra csak olyan egyén pályázhat, a ki:

- magyar allampolgár;
- fedhetlen életű;
- életének 24-ik évét betöltötte;
- az erdészi szakvizsgát jó sikerrel kiállotta;
- ép szellemi erő és egészséges testalkat mellett, hibátlan beszélő, látó és halló képességgel bír.

Felhivatnak tehát mind azon egyének, akik ezen állomást elnyerni ohajtják, hogy a fenn említett kellekeket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodvényaikat a tekintetes közigazgatási erdészeti bizottsághoz címezve folyó évi szeptember hó 15-ig alulirt m. kir. járási erdőgondnokságnál okvetlen benyujtsák.

Besztercze, 1907. évi augusztus hó 11-én.

191 A Besenyői m. kir. járási erdőgondnokság.



Zahl 29/907.

Lizitationskündmachung.

Das gefertigte Ortsamt verlauntbart hiemit:

1. Daß aus dem Waldteil „Obere Wald“ der Gemeinde Szasz-Budak infolge der Bewilligung vom hohen königl. ung. Ackerbauministerium Zahl 26694/905 l. A. 14 von 1075 Stück Eichenstämmen das Nutzholz zur außerordentlichen Ausnützung am 29. August 1907, vormittags 9 Uhr, in der Szasz-Budaker Gemeindefanzlei unter dem Voritze der vom Besenyöer Bezirksobstuhlsrichter entsendeten Lizitationskommission in öffentlicher Lizitation an den Meistbietenden verkauft wird. Das Brennholz und andere Abfälle bleiben der Gemeinde zurück.

2. Der Ausrufspreis beträgt 87078 K 64 h, unter welchem Betrage das erwähnte Holzquantum nicht verkauft werden wird; Lizitationslustige sind verpflichtet, 10% des Ausrufspreises vor Beginn der Lizitation als Vadium in barem Gelde oder kautionsfähigen Wertpapieren dem Präses der Lizitationskommission zu übergeben.

3. Die Lizitation ist eine schriftliche und mündliche, so daß vorschrittmäßig ausgestellte und mit dem nötigen Vadium versehene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Lizitation dem Präses der Lizitationskommission in Szasz-Budak eingereicht werden können.

4. Nachbote werden nach Beendigung der Lizitation nicht mehr angenommen.

Die übrigen Lizitationsbedingungen können in der Kreisnotariatskanzlei in Szasz-Budak innerhalb der Amtsstunden wann immer eingesehen werden.

Szasz-Budak, den 4. August 1907. 196

Samuel Urban m. p. **Johann Widner** m. p.
Kreisnotär. Ortsrichter.

M. 3. 5594/1907.

Kundmachung.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß das Wasser in den offenen Gräben der Stadt, im unreinen Bach, ja sogar im Mühlkanal von unberufenen Personen durch Herablassen, beziehungsweise Aufziehen der Einlaßschleusen eigenmächtig abgesperrt, bezw. hereingelassen worden ist.

Dadurch sind nicht nur ganze Stadtteile für den Fall einer etwaigen Feuersbrunst der größten Gefahr ausgesetzt worden, sondern es sind dadurch schon wiederholt in einzelnen Stadtteilen die Keller mit Wasser gefüllt, beziehungsweise ganze Gassenteile überschwemmt worden.

Zur Verhütung dieser Gefahren und Nebelstände wird hiemit folgende Verfügung zur allgemeinen Nachricht der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht.

Mit der Handhabung der Schleusen zu den offenen Gräben der Stadt ist das Wirtschaftsamt betraut, mit der Handhabung der Schleusen zum Mühlkanal und unreinen Bach der Obermüller der städtischen Kunstmühle.

Jede Handhabung genannter Einlaßschleusen durch unberufene Personen bildet eine Uebertretung, die im Sinne der diesbezüglichen Bestimmungen mit Geldstrafen bis zu 600 Kronen geahndet wird.

Der Wasserzufluß in alle Leitungen darf nur über Weisung des Herrn Bürgermeisters abgesperrt werden. Diesbezügliche Bitten sind im Wege des Wirtschaftsamtbes beziehungsweise des Obermüllers der Kunstmühle an den Herrn Bürgermeister zu richten.

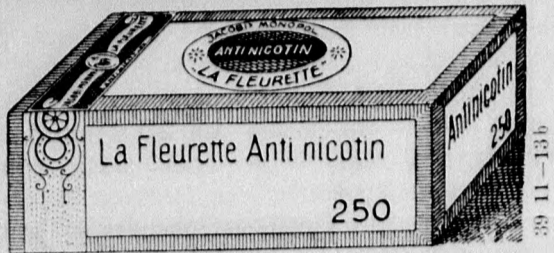
Die Besitzer von Wasserrechten an dem Mühlkanal und dem unreinen Bach werden angewiesen, den Umfang und die Zeitdauer der jährlich an ihren Objekten notwendigen und voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmenden Bauarbeiten unter Wasser in jedem Jahre bis zum 1. August beim Magistrate zur Kenntnis zu bringen, damit für alle diese Arbeiten ein einheitlicher Zeitpunkt von möglichster Kürze bestimmt werden kann.

Kleinere unaufschiebbare Arbeiten unter Wasser sind fallweise im oben angedeuteten Wege anzufuchen.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

Besztercze, am 3. August 1907. 197

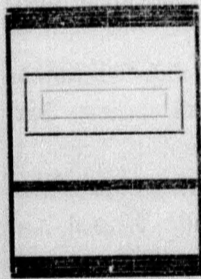
Das stockhohe Haus Nr. 12
in der Beutlergasse ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst. 185 2-2



Antinicotin-Zigaretten-Hülsen in Zigarrenkistchen.

„Bilz“ und Bilz-Sinalco
die besten, billigsten alkoholfreien
Erfrischungs- und Tafelgetränke.
Von den bedeutendsten Ärzten, Handels- und Gerichtschemikern analysiert, begünstigt und empfohlen.
Prämiert mit ersten Preisen auf allen besichtigten Ausstellungen.
Verkauf 1892 3 Millionen Liter, 1904-1906 3.0 Millionen Flaschen.
„Sinalco-Extrakt“ zur Erzeugung der Getränke 1 Kilo **Kr. 1.80.**
4 32-43 Hauptniederlage
Paul Haupt's Schutzengel-Apotheke
Nagy-Sajo.
In Bistritz bei Joh. Lutsch, Delikatessenhandl.

Windtreibende krampftillende
Bibergeiltropfen
Ein seit dem Jahre 1884 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.
Preis pro Flasche 1 Krone.
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50 inkl. Kistchen) werden per Post nicht versendet.
159 9-25 Zu beziehen durch:
Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz N.-Öster.



Von der Direktion der Spar- und Kreditanstalt „Soimujana“ in Nagy-Sajó (Nagy-Sajo).

P. T. Publikum!

Die Anstalt „Soimujana“ hat es für gut befunden, eine sogenannte Familienparkassa einzurichten, zu welchem Zwecke auf Verlangen momentan

eine Sparkassette

geschickt wird, damit darin täglich, wer immer, nach Möglichkeit eine gewisse Summe sparen könne.

Die Kassette wird gratis zugesandt.

Der Schlüssel der Kassette wird bei der Anstalt aufbewahrt, von wo aus regelmäßig monatlich ein Kassabeamte entsendet wird, um die eventuell gesparten Gelder einzusammeln, bei welcher Gelegenheit er dem Einleger ein Sparbuch übergibt. Die erste Einlage sowie die Ration für die Kassette beträgt 3 Kronen.

Die gesammelten Gelder werden wie folgt fruktifiziert:

Täg.	20 h Einl.	in 5 Jahr.	Zuwachs	K	Kapital	Zinsen	Zusam.
"	40	"	5	"	365	37.98	402.98
"	60	"	5	"	730	75.96	805.96
"	80	"	5	"	1095	113.94	1208.94
"	100	"	5	"	1460	151.92	1611.92
"	120	"	5	"	1825	189.90	2014.90
"	140	"	5	"	2190	227.88	2417.88
"	160	"	5	"	2555	265.86	2820.86

Die Spareinlagen können auch auf längere Zeit erfolgen. Es ist rasam, Spareinlagen für Kinder bis zur Erreichung des Alters von 18-20 Jahren zu machen, wamiselbst die Anstalt momentan die ganze Summe auf einmal auszahlt.

Wir machen daher das p. t. Publikum auf das neue Sparsystem aufmerksam, das Sprichwort erwähnd:

„Spare in der Jugend,
Damit du im Alter nicht Not leidest.“

33 28-52

„Soimujana.“

Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Carl Schell. — Druck von Carl Csallner in Bistritz, (Hofgasse 22.)

für Eltern!

Bei einer intelligenten ungarisch-deutschen Familie werden für das eintretende Schuljahr zwei Kostknaben aufgenommen, wo sich eine günstige Gelegenheit bietet, die ungarische, eventuell die deutsche Sprache anzueignen. Näheres in der Expedition des Blattes. 192 1-2

Witwer

solide und fesch, 26 Jahre alt, kinderlos, Restaurateur, wünscht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines soliden, fleißigen Mädchens aus anständiger bürgerlicher Familie; auf Vermögen wird nicht reflektiert. Photographie erwünscht. Näheres unter **R. R.** an die Expedition dieses Blattes. 199 1-3

BISTRITZER DISTRIKTS-SPARKASSA.

Geschäftsausweis pro I. Semester 1907.

Einnahmen.

Ausgaben.

Hbf.	Gegenstand	Kronen	Hbf.	Gegenstand	Kronen
250	Aktien	120000	171	Spareinlagen	656887
171	Spareinlagen	5919092	183	Ausgez. Spareinlagzinsen	3129
361	Reservefondseinlagen	120000	183	Kapitalis. Spareinlagzinsen	111850
361	Reservefondseffekten	22000	364	Hypothekendarlehen	2985993
354	Beamtenpensionsfond	46000	365	Personaldarlehen	1303893
303	Haushaltungsfond	820	337	Eskomptedarlehen	270481
352	Spezialreservefond	13700	366	Konto Korrente	1405303
364	Hypothekendarlehen	193211	352	Effekten	55162
365	Personaldarlehen	200404	187	Sparfahhaus	136000
337	Eskomptedarlehen	156177	368	Realitäten	125726
366	Konto Korrente	154560	296	Postsparfassaeinlagen	3228
368	Realitäten	9014	54	Assikuranzgebührevorschüsse	323
362	Effekten	10846	355	Vorschüsse	1905
54	Assikuranzgeb. Rückersatz	120	299	Regiekonto	2659
359	Darlehenszinsen	224534	375	Gewinnkonto	32983
336	Effektenzinsen	1590	41	Mobilien	2273
374	Provisionen	2472	336	Effektenzinsen	5
323	Haus- u. Realitätenertragnis	7851	367	Konto Korrentezinsen	4601
111	Inkassoprovisionen	75	372	Gehalte und Quartiergeld	9576
222	Verzugszinsen	1764	283	Staats- und Kommunalsteuern	2296
47	Aktienumschreibungsgebühren	37	306	Spareinlagenzinssteuern	11185
			361	Reservefondseffekten	22000
			361	Reservefondseinlagen	6072
			211	Gebühren und Kosten	611
				Barjaldo	50124
					7204273
					48

Bistritz, am 30. Juni 1907.

Budaker,
Kassier.

Dahinten,
Direktor.

Schmidt,
Oberbuchhalter.

Wurde geprüft und richtig befunden.

Bistritz, am 8. August 1907.

Johann Mathias.

Dr. Albert Berger.

Carl Csallner.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten sieden oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Bistritz, Sächsisch-Regen, Maros Vásárhely, Lechnitz, Borgorund, Tekendorf, Naszód, Szamos-Ujvár, Dees, Klausenburg usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten Siebenbürgens und Oesterreich Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Bistritz 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**